

DANIELA PFEFFERLI

Daniela Pfefferli

Praxis für Kinesiologie und Fussreflexzonen-Massage
St. Oswalds-Gasse 18, 6300 Zug
041 710 14 46
dp@daniela-pfefferli.ch
www.daniela-pfefferli.ch



Daniela, was hat dich bewogen, den beruflichen Weg als Kinesiologin einzuschlagen?

Mein beruflicher Einstieg erfolgte über eine KV-Ausbildung. Bis zur Familiengründung war ich in verschiedenen Handels- und Fabrikationsbetrieben in den Bereichen Buchhaltung und EDV in leitenden Funktionen tätig.

Zur Kinesiologie bin ich durch meine 2 Kinder gekommen, diese waren damals in der zweiten, resp. vierten

Klasse. Um bei einem unserer beiden Söhne das Thema Prüfungstress lösen zu können, wurde mir damals die Kinesiologie empfohlen. Der Älteste besuchte Sitzungen bei einer Kinesiologin, der Jüngere wurde dann zu einem späteren Zeitpunkt von mir selber balanciert.

Bereits der erste Besuch bei einer Kinesiologin war für mich ein «Schlüsselerlebnis»! Ich spürte, dass ich mich in Zukunft mit Kinesiologie beschäftigen wollte, und dass darin für mich meine neue berufliche Herausforderung lag.

Es hat mich begeistert mitzuerleben, wie effizient und «einfach» die Methode ist. Gleichzeitig hat es mich aber auch fasziniert zu erkennen, welche Weisheit der Körper uns offenbaren kann, wenn wir ihn fragen. Es hat mich beeindruckt, wie Lösungen auf scheinbar spielerische Weise erreicht werden können.

Das tönt sehr begeistert! Wie verlief dein Ausbildungsweg zur dipl. Kinesiologin?

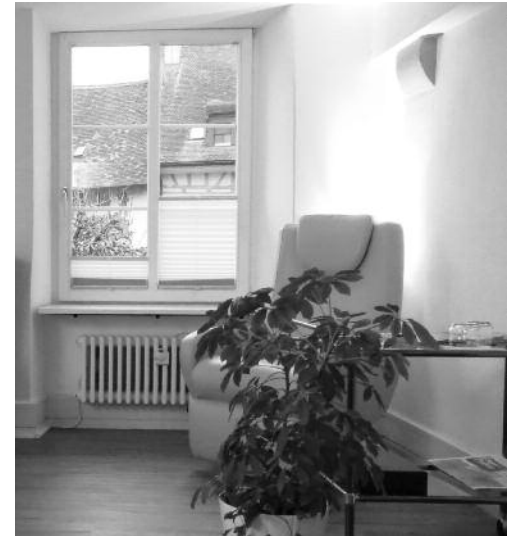
Der Entschluss, mich in Zukunft der Kinesiologie zu widmen, war ein «Bauchentscheid»!

Ich besuchte ab 1999 die Basiskurse in Touch für Health und Brain-Gym an verschiedenen Orten. So lernte ich verschiedene Schulen, Kursstile, Lehrer und Kinesiologen kennen. Dies würde ich auch heute jederzeit einem sogenannten Basisjahr vorziehen.

In den Jahren zwischen 2001 und 2004 erfolgte die eigentliche Berufsausbildung am IKZ (IKAMED) in Zürich. Die Ausbildungszeit nutzte ich, um das Gelernte im Familien- und Freundeskreis praktisch anzuwenden. Ich richtete mir zuhause einen Kinesiologieraum ein und bot erste Behandlungen an. Gleichzeitig besuchte ich selber auch kinesiologische Sitzungen, um die Wirkung an mir selber zu erleben.

Hast du dich in der Zwischenzeit auf ein bestimmtes Klientel oder ein bestimmtes Thema spezialisiert?

Ich finde es eben gerade spannend und abwechslungsreich, mich während der 4 Tage Praxisarbeit pro Woche nicht auf



eine bestimmte Gruppe zu spezialisieren. Was mich freut, ist die Tatsache, dass vermehrt auch Männer für kinesiologische Sitzungen bereit sind. Hier kommt mir meine Erfahrung im Bürobereich zugute, kenne ich doch Vieles, was mir von Männern hier aus dem Berufsalltag mitgeteilt wird aus eigener Erfahrung.

**EIN HAUPTTHEMA HAT SICH IM VERLAUF
MEINER TÄTIGKEIT HERAUSKRISTALLISIERT:
DIE ANGST.**

In der Arbeit mit meinen Klienten stellte ich fest, dass praktisch hinter jedem Problem auch irgendwo eine Angst verborgen liegt. Das Bewusstmachen, Annehmen und Arbeiten an dieser Angst ermöglicht grosse Veränderungen. Es ist faszinierend zu sehen, was subjektive Ängste auslösen, und wie sie reduziert oder aufgelöst werden können.

Bei der Angst von Kindern zeigt sich meistens auch das gleiche Muster bei den Eltern. Um beim Kind eine langfristige Wirkung zu erzielen, ist es sinnvoll und notwendig auch mit den Eltern zu arbeiten.

Bei Angstthemen benutze ich häufig Techniken aus EFT/MET, die ich innerhalb meiner Intervention mit Berufskolleginnen kennen gelernt habe.

**Auf deiner Visitenkarte und deiner Homepage sehe ich,
dass du auch noch Fussreflexzonen-Massage anbietest?
Wie bist du auf diese Therapieform gestossen?**

Während meiner Kinesiologie-Ausbildung wollte ich noch eine manuelle Therapieform lernen, um beide Methoden ergänzend anwenden zu können. Für mich lassen sich Kinesiologie und Fussreflexzonen-Massage ideal kombinieren.

Meine Klienten schätzen es, nach «schwierigen» Themen zum Abschluss einer Sitzung mit einer Fussreflexzonen-Massage entspannen zu können. Als zusätzliche Verankerung kann man sich dabei gedanklich und bildlich bei der Umsetzung im Alltag sehen.

Welche Kinesiologie Methoden wendest du häufig an?

Ich bin von den Basis-Methoden sehr überzeugt und wende die 14 Muskeltests, Brain Gym und die 7-Dimensionen sehr häufig an. Die 3-Dimensionale Neubahnung von Dennison ist so wirkungsvoll, dass ich darauf achte, dass jeder Klient irgendwann in den Genuss dieser Balance kommt.

Der Wechsel zwischen Aktiv/Passiv, Anspannung/Entspannung, Konzentrieren/Loslassen oder das «NEUBAHNEN» einer alten Gewohnheit sind für viele Themen passend. Auch die Farben- oder Chakra-Balance, sowie verschiedene Klopfprozedere und Akupressurstärkungen kommen häufig zum Einsatz. Grundsätzlich frage ich jedoch via Muskeltest nach der wirkungsvollsten Behandlung.

Gibst du Kurse?

Auch hier schaue ich auf ein «Schlüsselerlebnis» zurück. Ich besuchte 2004 einen Kurs bei Dr. John F. Thie. Während des Kurses stellte John an uns Kursteilnehmer die Frage: «Was machst du selber zur Verbreitung unserer wunderbaren kinesiologischen Methode?». Diese Frage hat mich bewogen, diese fantastische Methode möglichst vielen Menschen bekannt zu machen. Die konkrete Umsetzung folgte auf verschiedenen Ebenen:

Ich engagierte mich an den Zuger Gesundheitstagen mit einem Vortrag zum Thema «Was ist Kinesiologie?» um eine breite Öffentlichkeit auf Kinesiologie aufmerksam zu machen. Da ich selber nicht gerne an vorderster Front stehe und mich auf diese Art exponiere, habe ich mich im Vorfeld intensiv kinesiologisch darauf vorbereitet. So konnte ich die Vorbereitungen wie auch den Anlass selber ohne viel Stress und mit grosser innerer Freude angehen. Die positiven Reaktionen der Zuhörer haben mich sehr gefreut und mich bestärkt, mich weiterhin solchen Herausforderungen mit Vertrauen zu stellen.

So habe ich mich entschlossen Brain-Gym Kurse, Vorträge und themenbezogene Seminare (z.B. Angstüberwindung) anzubieten.

Du bist ja auch als Regionalleiterin Zug des Touch for Health Vereins tätig. Steht diese Aufgabe auch im Zusammenhang mit deinem Schlüsselerlebnis bei John F. Thie?

Ja, genau. Diese Aufgabe habe ich gerne angenommen. Ich unterstütze und erachte es als sehr wertvoll, wenn sich fachlich Gleichgesinnte regelmässig treffen und austauschen können. An diesen monatlichen Treffen wendet jeder Teilnehmer die Methode selber an und erlangt so mehr Sicherheit. Jeder erhält aber auch selber eine Balance, und kann so die Wirkung an sich spüren und sich stärken.

Ich schlage jeweils ein Thema vor, jeder ist aber frei, auch sein eigenes Thema einzubringen. Mir gefällt hier, wie Kinesiologie-Interessierte verschiedenster Levels gut miteinander zusammen arbeiten können.

Was rätst du einer Person, welche den Weg in die Kinesiologie einschlagen möchte oder ganz am Anfang ihrer kinesiologischen Tätigkeit steht?

Dazu möchte ich gerne einige Punkte erwähnen:

Grundlegendste Voraussetzung

Ich erachte es als Notwendigkeit, dass eine Neueinsteigerin selber persönliche Erfahrungen der Kinesiologie-Anwendungen machen konnte. Sie sollte die durch die Therapie erzielten Veränderungen an sich selber gespürt und erfahren haben. Mit diesem Hintergrund kann sie sich aus einer innern Überzeugung für die Sache einsetzen.

Wichtig während einer Sitzung

Die Therapeutin soll ihrer eigenen Intuition vertrauen und nicht einfach theoretisches Wissen stur nach

Plan anwenden. Wenn es ihr gelingt, einen eigenen Stil zu entwickeln, kann sie sehr authentisch arbeiten und dadurch ihre Klienten ganz individuell und wie es passt, behandeln.

Auch sich selber stärken lassen

Als Therapeuten liegt es uns oftmals näher, dem Mitmenschen zu helfen und ihn zu unterstützen, als dass wir für uns selber sorgen. Genau in unserer Arbeit ist es jedoch wichtig, auch sich selber Gutes zuzuführen. Nur wer selber gestärkt ist, kann auch andere stärken!

An sich selber arbeiten

Persönliche Reflektion der Arbeit und Zeit für sich selber und das persönliche Wachstum – diese beiden Komponenten erachte ich als wichtig beim beruflichen Unterwegs-Sein! So treffe ich mich regelmässig zu einem Arbeits- und Austauschtag mit meiner Freundin aus der Ausbildung.

Sich Zeit geben für den Geschäftsaufbau

Um sich selber nicht zu viel Druck zu machen kann es sinnvoll sein, sich am Anfang der Tätigkeit tageweise in einer Praxisgemeinschaft einzumieten. So kann zwischenzeitlich ein zweites Standbein aufrecht erhalten bleiben und dadurch eine gewisse finanzielle Sicherheit erreicht werden.

Dein ansprechendes Logo fällt mir auf – wie bist du dazu gekommen?

Im letzten April bin ich mit meiner Praxis an diesen neuen schönen Standort in der Zuger Altstadt umgezogen. Mit dem Wechsel wollte ich auch meinen «Werbeauftritt» neu überdenken.

Es war mir wichtig, dass ich diese Anpassungen ohne allzu grossen finanziellen Aufwand machen konnte. Mit Beatrice Röllin (

raum.ch) fand ich die ideale professionelle Unterstützung für die gestalterische Umsetzung. Durch gezielte Fragen und verschiedene Vorschläge entstand mein ganz persönliches Logo, das mir sehr viel Freude bereitet.

Gibt es konkrete Wünsche bezüglich Kinesiologie und hinsichtlich deiner Arbeit, die du an dieser Stelle noch platzieren möchtest?

Bezüglich Kinesiologie wünsche ich mir eine grössere Bekanntheit in der Bevölkerung. Auch wünsche ich mir eine höhere Akzeptanz und eine vermehrte Zusammenarbeit mit Schulen und Ärzten. Dies vor allem im Zusammenhang mit den schon erwähnten Angst-Themen. Ich bin überzeugt, auf diese Weise können verschiedene Therapieformen zum Wohl des Patienten ergänzend eingesetzt werden!

Daniela, vielen Dank für dieses interessante Gespräch.

Stephan Odermatt

